

Die Harfenklasse geht fremd
musique de chambre française

Freitag 13. Februar 09
19.30 Uhr Großer Saal

Mitwirkende

Gesang: **Sina Oskedra**
Sprecher: **Francoise Friedrich**
Flöte: **Nare Kang**
Christina Schmid
Celesta: **Friederike Wagner**
Violine: **Lissi Überacker**
Max Reimer
Nobuko Yamaguchi
Viola: **Susanna Hefe**
Tobias Holzmann
Seth Thorn
Violoncello: **Gabriel Mientka**
Kontrabass: **Jochen Steinmetz**

Unser besonderer Dank gilt **Sarah Louvion**.
Die Soloflötistin des Museumsorchesters Frankfurt
hat uns maßgeblich bei der Realisierung dieses
Kammermusikkonzertes unterstützt.

Claude Debussy (1862-1918)

Chanson de Bilitis

- I. Hirtenlied
- II. Die Vergleiche
- III. Die Geschichten
- IV. Lied
- V. Das Knöchelchenspiel
- VI. Bilitis
- VII. Das Grab ohne Namen
- VIII. Die Ägyptische Kurtisanen
- IX. Das klare Wasser des Beckens
- X. Die Tänzerin mit den Krotala
- XI. Erinnerung an Mnasidica
- XII. Regen am Morgen

Sarah Harting, Meret Eve Haug, Harfe

Sonate pour Flute, Alto et Harpe

Jenny Ruppik, Harfe

Danses pour Harpe avec accompagnement de Quatour à Cordes

Danse sacrée

Danse profane

Sarah Harting, Harfe

Pause

Darius Milhaud (1892-1974)

Adieu

Jenny Ruppik, Harfe

André Jolivet (1905-1974)

Chant de Linos

Meret Eve Haug, Harfe

I. HIRTENLIED

Im Schatten eines Olivenbaums hüten Schäferinnen ihre Herden. Sie vertreiben sich die Zeit mit Blumenpflücken und Spinnen, gemächlich nimmt der Tag seinen Lauf. Ein Hirtenlied wollen sie singen für Pan, den Gott des lauen Sommerwindes.

II. DIE VERGLEICHE

Junge Mädchen, die fühlen, wie sie allmählich zur Frau heranreifen, vergleichen ihre nackten Körper und suchen sich in der Schönheit ihrer knospenden Weiblichkeit zu übertreffen. Erwartungsvoll bitten sie die Bachstelze, den Vogel der Aphrodite, ihr erstes Verlangen mit ihrem Gesang zu begleiten.

III. DIE GESCHICHTEN

Bilitis schildert, wie die Kinder hinter ihr herlaufen, sie mit kleinen Geschenken und Zärtlichkeiten verwöhnen, sich an sie schmiegen und brav sind, damit sie ihnen eine ihrer Geschichten erzählt.

IV. LIED

Ein Liebender sucht seine Geliebte. Nacheinander befragter den Schatten des Waldes, die Ebene, den Fluß, den Weg, die Straße und den Palast. Der zeigt sie ihm, prächtig geschmückt, von zwei Armen umfasst.

V. DAS KNÖCHELCHENSPIEL

Zwei, die den selben Mann lieben, spielen um ihn das Knöchelchenspiel. Wie sie so die verschiedenen Würfe ausführen, geht das Spielglück hin und her. Als schließlich die eine gewinnt, tröstet sie die andere und sagt: wir werden ihn wählen lassen.

VI. BILITIS

Bilitis erklärt dem Geliebten, sie braucht keine Kleider, nur nackt kann sie leben, und so soll er sie nehmen, im Schmuck ihrer schwarzen Haare und ihrer roten Lippen. Und wenn sie ihm gefällt, so wie sie ist, soll er es ihr sagen.

VII. DAS GRAB OHNE NAMEN

Zwei Frauen gehen zu einem Grab auf dem Feld, dem Grab einer Freundin der Mutter. Schauernd lesen sie die Inschrift, die den Namen nicht nennt, und sie bringen das Trankopfer nicht dar, denn wie sollen sie die namenlose Seele rufen?

VIII. DIE ÄGYPTISCHE KURTISANEN

Zwei Frauen besuchen die ägyptischen Kurtisanen, die regungslos in ihren stillen Gemächern hocken, umgeben von fremdländischem Hausgerät. Sie machen sich in ihrer Sprache lustig über die Besucherinnen, aber diese rächen sich und sprachen Lydisch. Da werden sie unruhig.

IX. DAS KLARE WASSER DES BECKENS

Bilitis befragt ihr Spiegelbild im Wasser. Das beschreibt ihre Schönheit, die die Spuren der Liebesnacht trägt, ihren Körper, der ermattet ist und gezeichnet von der Liebe. Bilitis genießt die Frische des Wassers, das die Spuren abwaschen soll.

X. DIETÄNZERIN MIT DEN KROTALA

Myrrhinidion tanzt. Schön ist sie, wie sie sinnlich die schlanken Glieder dehnt und sich wiegt. Dann läßt sie die Krotala klappern, der Tanz wird leidenschaftlich. Mit zuckenden Lenden weckt sie die Begierden, wie sie ekstatisch entrückt in ihrer Bewegung lustvolle Erinnerungen beschwört.

XI. ERINNERUNGEN AN MNASIDICA

Zwei tanzende Frauen, wie sich umschlingend in flüchtiger Geste, doch ohne sich zu berühren, mit glühenden Wangen und ernstem Gesicht. Der Tanz weckt Erinnerungen an Mnasidica, die liebe Gestalt.

XII. REGEN AM MORGEN

Die Nacht geht zu Ende, die Sterne schwinden, der Regen fällt. Bilitis ist traurig und einsam, aber sie tröstet sich mit dem Gedanken, daß auch noch Kinder und Kindeskinde ihre Verse hören und daß die Liebenden künftiger Zeiten sie gemeinsam singen werden.